

O rex, mundi triumphator Urbs Aquensis, urbs regalis, regni sedes principalis

Karl der Große wird in Aachen als Heiliger verehrt

Von Gero P. Weishaupt

2014 ist ein Jubeljahr für Aachen (und Europa). Drei Jubiläen und zwei Heiligtumsfahrten prägen das Jahr in



Reliquiar in Form der Büste Karls des Großen

der Kaiserstadt am Dreiländereck zu Deutschland, Belgien und den Niederlanden. 814 ist das Sterbejahr Karls des Großen und das Gründungsjahr der Benediktinerabtei in Aachen-Kornelimünster, von der unter Karls Sohn Ludwig dem Frommen eine nachhaltige Klosterreform im Mittelalter ausging. 1414 wurde die gotische Chorhalle des Aachener Domes fertiggestellt. Sie birgt den kostbaren Karlsschrein mit den Gebeinen des Frankenkaisers, des Vaters des Abendlandes, das Grab Ottos III. und den Marienschrein mit den vier großen Heiligtümern.

Im Juni und im September heißt Aachen tausende Pilger zu den alle

sieben Jahre in der Kaiserstadt und Kornelimünster stattfindenden Heiligtumsfahrten willkommen. Ebenfalls im Juni präsentiert sich die Stadt Karls des Großen mit drei großen Sonderausstellungen, die bis September zu sehen sind und deren Schirmherrschaft die Staatsoberhäupter Deutschlands, Frankreichs und Italiens übernehmen.

Karlsjahr feierlich eröffnet

Karl der Große, der Frankenherrscher, starb am 28. Januar 814 in seiner Lieblingspfalz Aachen. Stadt und Bistum Aachen feiern gemeinsam mit Europa den Gründungsvater dieses auf antik-christlichen Werten gründenden Kontinents. Mit einer feierlichen Pontikalvesper im Aachener Dom, der Grabeskirche Karls des Großen, wurde am 25.1.2014 das Karlsjahr 2014 offiziell liturgisch eröffnet. In seiner Predigt erinnerte Dompropst Msgr. Poqué daran, daß Aachen seine Identität einzig von Karl dem Großen hat. Karl müsse

nicht nach den Kriterien der heutigen Zeit beurteilt werden. Er müsse von seiner Zeit her verstanden werden. Nur so werde man ihm gerecht. Am darauffolgenden Sonntag (26.1.2014) feierte der Aachener Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff ein festliches Pontifikalamt unter Mitwirkung des Aachener Domchors – er ist der älteste Knabenchor Deutschlands, da er auf die Schola Palatina Karls des Großen zurückgeht – und des Aachener Sinfonieorchesters. Aus Anlaß der liturgischen Eröffnungsfeier wurde die berühmte Karlsbüste aus der Domschatzkammer in das Oktogon getragen und dort in Altarnähe platziert. Die nach 1349 entstandene Büste prägt das Bild Karls des Großen seit Generationen. Sie enthält die Schädeldecke Karls und trägt die Krone Karls IV.

Der heilige Karl der Große

In seiner Predigt ging der Aachener Bischof, Dr. Heinrich Mussinghoff, auf Karl den Großen als Heiligen ein. Karl habe zwar grausame Kriege geführt, werde aber auch als Heiliger verehrt, sagte der Bischof. Der Schlüssel zum Verständnis liege in seiner Herrschaftsauffassung und seiner Angst vor dem Jüngsten Gericht. Das würde ihn auch für die Mißstände in seinem Reich zur Rechenschaft ziehen, habe Karl geglaubt. „Deshalb betrieb er die strikte Christianisierung und die Förderung von Kirche und Klöstern, von Gottesdienst und Glaubenspraxis“, erklärte der Aachener Oberhirte. Karl habe es als seine Pflicht gesehen, „den heidnischen Völkern den rettenden Glauben an Christus zu bringen“.



gotische Chorhalle im Aachener Dom

Mit dieser Kaiserkrönung avancierte Karl zum Nachfolger der römischen Kaiser des Westens. Das *Sacrum Imperium Romanum* (das Heilige Römische Reich) war damit gegründet, das abendländische Kaisertum wiederhergestellt.

Das Imperium der Römer ging mit der Kaiserkrönung auf die Franken über.

Am 28. Januar 2014, dem eigentlichen Sterbetag Karls des Großen, fand um 20.00 Uhr in der Aula Carolina unweit des Aachener Rathauses eine liturgische Vesperfeier statt. Die Schola Carolina Aachen sang unter Leitung von Dr. Michael Tunger die 2. Vesper aus dem Karloffizium „Regali Natus“. Das gereimte Karloffizium „Regali natus“ ist zu Ehren Karls des Großen Ende des 12. Jahrhunderts in Aachen entstanden und war schließlich in ganz Europa verbreitet. Es ist niedergeschrieben im sog. „Antiphonar des Franko“, das sich im Aachener Domarchiv befindet.



Regali natus (Notenblatt-Ausschnitt)

Am 29. Dezember 1165, also in der Weihnachtsoktav und am Festtag des biblischen Königs David, des Gesalbten des Herrn und Stammvaters Christi, in dessen Nachfolge Karl sich sah, hatte Friedrich I. Barbarossa sein großes Vorbild, Karl den Großen, in dessen Aachener Pfalzkirche heiligsprechen lassen. Eine detaillierte Beschreibung des Vorgangs gibt es nicht. Die einzige schriftlich erhaltene Quelle für die Kanonisation Karls des Großen ist die „Barbarossa-Urkunde“. Zusammen mit dem in sie inserierten „Karlsprivileg“ (das allerdings nicht auf Karl den Großen zurückgeht, sondern wohl im Dunstkreis der Kanoniker des Aachener Marienstiftes entstanden ist, die damit den Anspruch der Aachener Marienkirche als Krönungskirche sichern wollten) erwähnt sie die Erhebung der Gebeine Karls des Großen auf Veran-

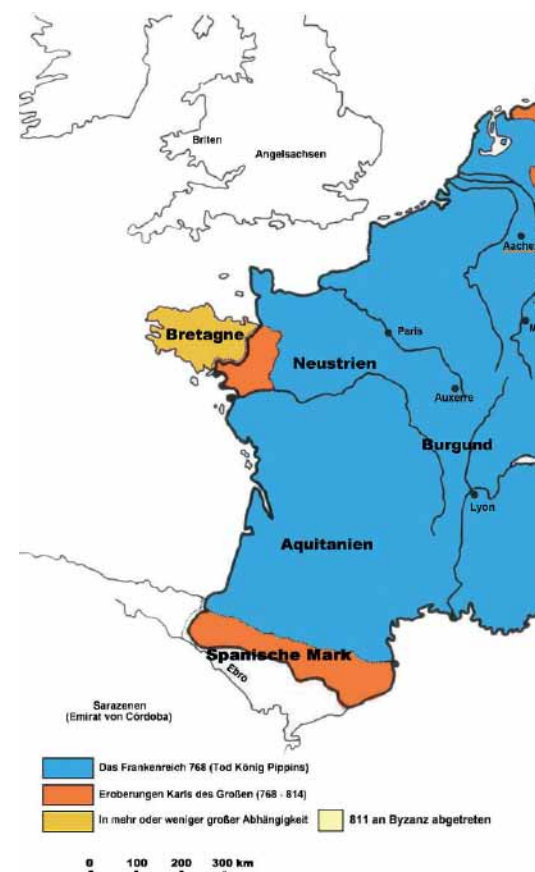
lassung Friedrichs I. sowie die Kanonisation des Frankenherrschers. Die Stadt Aachen steht in beiden Urkunden im Mittelpunkt. Es wird an den antiken Ursprung der Stadt erinnert (*Granuslegende*), auf die Gründung Aachens als Sitz und Haupt des Reiches durch Karl den Großen hingewiesen, die Auszeichnung der Stadt durch die Grablege des Kaisers in der Pfalzkapelle hervorgehoben, die Bedeutung Aachens als Krönungsort betont und die besondere Rechtsfreiheit der Aachener Bürger unterstrichen. Aachen wird zudem in beiden Urkunden als Haupt Frankreichs (*caput Gallie*) und Deutschlands (*caput regni Theutonicici*) gepriesen.



Krönung Karls des Großen

Mit dieser Kaiserkrönung avancierte Karl zum Nachfolger der römischen Kaiser des Westens. Das *Sacrum Imperium Romanum* (das Heilige Römische Reich) war damit gegründet, das abendländische Kaisertum wiederhergestellt. Das Imperium der Römer ging mit der Kaiserkrönung auf die Franken über. Durch diesen als *Translatio Imperii Romanorum* (Übertragung des Reiches der Römer) in die Geschich-

te eingegangenen Akt stieg Aachen, die Hauptresidenz Karls des Großen, – nach Köln und Trier – zur *Roma secunda* (zweites Rom), zum „Rom des Nordens“ auf.

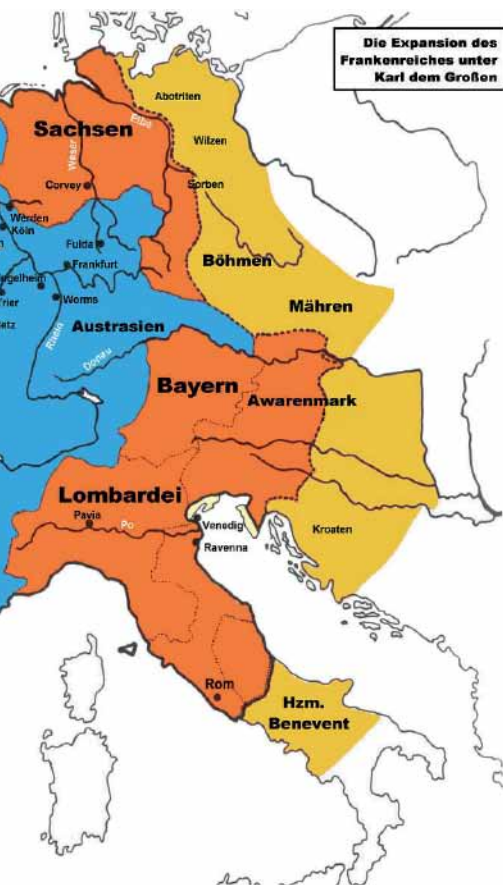


Expansion des Frankenreichs

Die Heiligsprechung Karls des Großen im Auftrag eines Gegenpapstes

Zum Zeitpunkt der Heiligsprechung Karls des Großen unter Friedrich I. Barbarossa befand sich die Kirche in einem Schisma. Es war der schismatische Papst Paschalis III., der den Auftrag zur

Kanonisation erteilt hatte. Davon berichtet Friedrich I. in der genannten „Barbarossa-Urkunde“. Mit der Kanonisation Karls des Großen beauftragt waren der Erzbischof von Köln, Rainald von Dassel, und der Bischof von Lüt-



tich, Alexander, in dessen Diözese damals Aachen lag; Lüttich war ein Suffraganbistum des Erzbistums Köln (Aachen selber avancierte erst unter Napoleon Bonaparte für 19 Jahre - von 1802 bis 1821 – zu einem selbständigen Bistum, und erst seit 1930 besteht das heutige Bistum Aachen). Durch das Kommissionsdekret Papst Pashalis' III., mit dem er Friedrich I. bzw.



Karl der Große zu Pferd, Agostino Cornacchini (1725). Rom, Petersdom

seinem Kanzler und dem Bischof von Lüttich den Auftrag (Lat.: *commissio*) zur Kanonisation erteilt hatte, war die Heiligsprechung zwar formgerecht, weil sie den damals geltenden kanonischen Bestimmungen bei Kanonisationsakten entsprach, doch handelte es bei der Kanonisation um einen ungültigen Rechtsakt, da der Auftrag zur Heiligsprechung von einem Papst erteilt worden war, der nicht über die dazu erforderliche petrinische Vollmacht verfügte.

Neben diesen kirchenrechtlichen Aspekten stellt sich gerade dem heutigen Menschen die Frage, ob denn der Lebenswandel Kaiser Karls des Großen so heiligmäßig gewesen ist, daß er zu den Ehren der Altäre erhoben werden konnte. Wenn man auch Karl dem Gro-

ßen in einigen Punkten seines Handelns, in dem er Kind seiner Zeit gewesen ist, einen Vorwurf machen kann, so gilt es doch zugleich im Auge zu behalten, daß Heilige keine vollkommenen, makellosen Menschen sind: König David war der Stammvater Jesu, obwohl er Ehebrecher und Mörder gewesen ist; Petrus verleugnete Jesus dreimal und wurde dennoch der erste Papst und Stellvertreter Christi auf Erden; Paulus entwickelte sich vom fanatischen Christenverfolger zum eifrigen Völkerapostel etc.

Die Schattenseiten Karls des Großen dürfen den Blick für seine großartigen Leistungen nicht verstellen: seinen unermüdlichen Einsatz für die Verkündigung des Evangeliums, die Ausbreitung des Christentums, den Aufbau

Unterschrift Karls des Großen

der Kirche, die Ordnung der Liturgie, seine tiefe Frömmigkeit. Außerdem hat er für die abendländische Kultur Entscheidendes gewirkt: Er sammelte an seinem Aachener Hof die bedeutendsten Gelehrten seiner Zeit, förderte die Wissenschaften, unterstützte die Entwicklung und Verbreitung einer gut lesbaren Buchstabenform („karolingische Minuskel“¹), erneuerte das Schulwesen, setzte eine gerechte Gesetzgebung durch, sorgte sich um die Bildung der Kleriker und pflegte die Armenfürsorge.

In der „Barbarossa-Urkunde“ vom 8. Januar 1166 wird Karl als „starker Kämpfer und wahrer Apostel“ bezeichnet, ja wegen seiner täglichen Bereitschaft, bei der Bekehrung der Ungläubigen zu sterben, sei er als Märtyrer anzusehen, als wahrer Bekenner, der im Himmel für seine Lebensleistung gekrönt wurde.

Wegen der schon vor der Kanonisation nachweislichen Verehrung Karls des Großen und nicht zuletzt im Hinblick auf den nach der Kanonisation entfalteten liturgischen Karlskult, der über Jahrhunderte bis heute andauert, sah sich Rom veranlaßt, die Heiligsprechung Karls des Großen nachträglich anzuerkennen. Die kultische Verehrung des Frankenherrschers ist besonders in Aachen, Frankfurt und Osnabrück Tradition, aber auch in der

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z

Dies ist ein Text in karolingischen Minuskeln.

Karolingische Buchstabentabelle

Schweiz, in Italien, in Tschechien, in Spanien und in Frankreich verbreitet. Das Karlsoffizium und die Karlsmesse sowie die Aachener Karlssequenz „Urbs Aquensis, Urbs Regalis“ bilden den Kern der Karlliturgie. Der liturgische Festtag ist zugleich der Sterbetag Karls des Großen: der 28. Januar. Karl starb an diesem Tag im Jahre 814 im Alter von 66 Jahren. Seine Gebeine ruhen seitdem im heutigen Aachener Dom, der einstigen Pfalzkapelle. Das Jubeljahr steht im Zeichen des 1200. Sterbetages des heiligen Karl. In ihm können wir „einen Gläubigen sehen

..., der seinen Glauben ernsthaft in sein politisches Amt hineingenommen hat, wenn er sich in seinem Leben auch als sündigen Menschen wußte. Was Karl der Große für sein Volk, für das Reich, für Europa getan hat, ist uns Ansporn und Vorbild für unsere heutige Verantwortung, Christus nichts vorzuziehen“, sagte Erzbischof Jean-Claude Pérois am 28. Januar 2013 – damals noch im Amt des Apostolischen Nuntius in Deutschland – im Kaiserdom zu Frankfurt anläßlich eines Pontifikalamtes zu Ehren des heiligen Karls des Großen.

um ergo natus esset ihc
 in bethleem iudae in di
 ebus herodis regis. ecce
 magi a oriente uenerunt
 hierusalem dicentes.
 Ubi est qui natus est rex iudeo
 rum? Uidimus enim stel
 lam eius in oriente & ueni

Codex aureus („goldenes Evangelium“)

¹ Am Hof Karls des Großen entstand eine klare, durch Ober- und Unterlängen besonders einfach zu lesende Schrift: die karolingische Minuskel, die der Vorläufer der bis heute verwendeten Antiqua-Type ist. Eine weitere Erfindung der karolingischen Gelehrten war ein Zeichen, das sogleich unentbehrlich wurde und bis heute als Ursymbol kritischer Neugier gelten kann: das Fragezeichen.

INCIPIIT LIBER EXODVS



ACCESUNT
NOMINA
FILIORUM
ISRAHEL
QUINGRES
SISUNTIN
AEGYPTUM
CUM IACOB
SINGULI
CUM DOMI
BUS SUIS
INTROIE
RUNT

Ruben. symeon. leui. iuda. isachar. zabulon
et beniamin. dan et nephtalim. gad et aser
Erant igitur omnes animae eorum quae egressae
sunt de femore iacob. septuaginta quinque
Ioseph autem. in aegypto erat. Quomortuo et
uniuersis fratrib: eius omniq: cognatione sua.
filii israel creuerunt. et quasi germi nantes multi
plicati sunt. ac roborati animis impleuerunt terram.